

Instrumente zur Selbstreflexion

Qualitätssicherung und -entwicklung
für Religionslehrpersonen (QSE/RLP)
im röm.-kath. Religionsunterricht des
Kantons Luzern

Die Instrumente zur Selbstreflexion und Selbstbeurteilung sind für die Umsetzung des Konzepts «Qualitätssicherung und -entwicklung für Religionslehrpersonen (QSE/RLP) im röm.-kath. Religionsunterricht des Kantons Luzern» erforderlich.

(Bezug des Konzepts: Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindegatechese, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, www.lukath.ch)

Die Instrumente wurden erarbeitet von:

Sr. Mirjam Schwegler, lic.phil., Hertenstein (Instrumente 2.1–2.4)

Beatrix Späni-Holenweger, Katechetin KIL, Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindegatechese (Instrumente 2.1–2.4)

Wolfgang Broedel, Dr. theol. und dipl. Heilpädagoge, Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindegatechese (Instrument 2.5)

Herausgeberin:

Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindegatechese der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6

nach Beratung in der Fachkommission für Religionsunterricht und Gemeindegatechese

Luzern 2009

Inhalt

1. Einleitung

- 1.1 «Selbstreflexion erleichtert die Arbeit»
- 1.2 Portfolio-Empfehlung
- 1.3 Der Umgang mit den Instrumenten für die Selbstreflexion/Selbstbeurteilung der Religionslehrpersonen
- 1.4 Hinweise auf Grundlagendokumente

2. Instrumente für die Selbstreflexion / Selbstbeurteilung der Religionslehrpersonen

- 2.1 Reflexionsbogen für Religionslehrpersonen
- 2.2 Aufgaben und Tätigkeiten reflektieren
- 2.3 Persönliches Profil – ein Standortbild
- 2.4 Mein Kompetenzenprofil – in schriftlicher Form
- 2.5 Instrument für die QSE der spirituellen Kompetenz der RLP

1. Einleitung

1.1 «Selbstreflexion erleichtert die Arbeit»

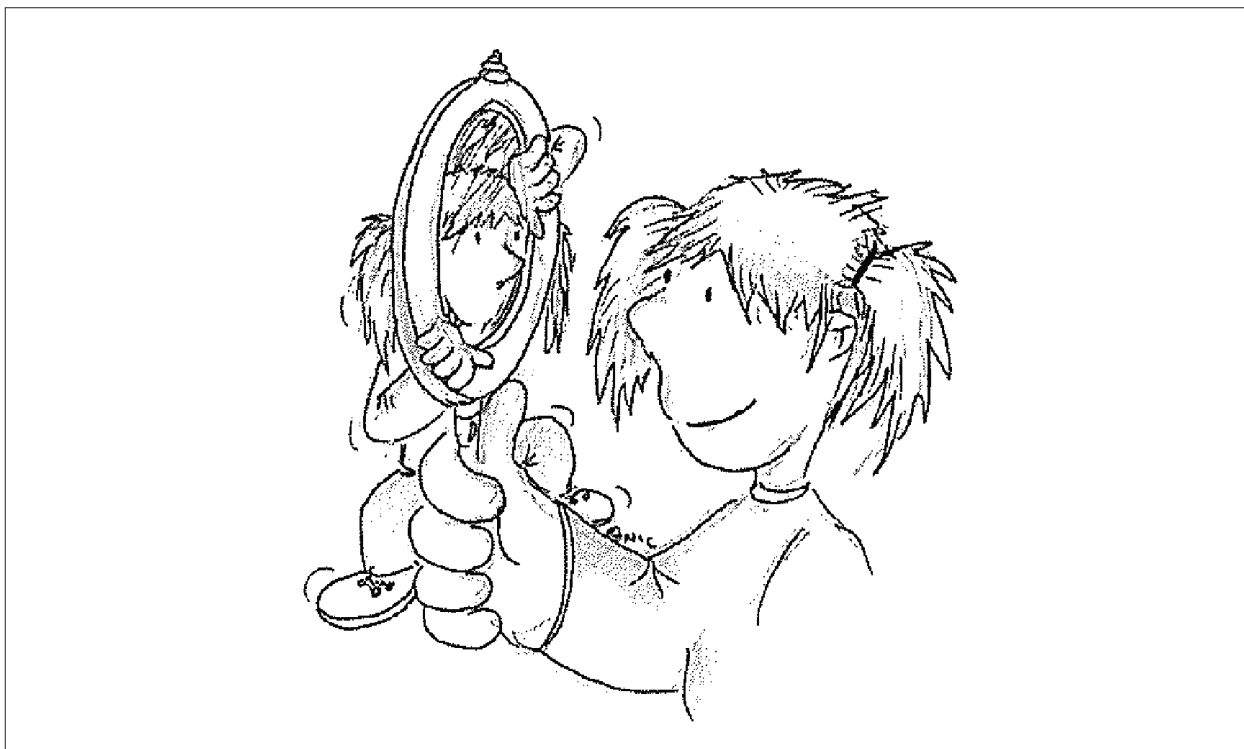
Beurteilung und Reflexion von Unterricht beginnen mit dem Blick auf die eigene Person. Der Überlieferung zufolge sollen am Eingang des Tempels von Delphi die Inschriften «Erkenne dich selbst» und «Nichts im Übermass» angebracht gewesen sein. Das heisst wohl: Mit der Erkenntnis der «Innenwelt» kann der Zugang zur Problemlösung in der «Aussenwelt» gefunden werden. Die zweite Inschrift mahnt zudem zur Bescheidenheit im eigenen Tun. Das soll auch für die Selbstreflexion gelten.

Was ist Selbstreflexion?

- Selbstreflexion ist ein Lernen durch Beobachten, Beurteilen, Analysieren und Steuern des eigenen Lebens- und Lernprozesses.
- Selbstreflexion gehört zur Professionalität von Religionslehrpersonen. Sie tragen die Verantwortung dafür, eine Selbsteinschätzung vorzunehmen und der vorgesetzten Person darüber Auskunft zu geben.

Was bewirkt Selbstreflexion?

- Selbstreflexion ist eine der nützlichsten Kompetenzen, nicht nur für die Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch für das Erreichen persönlicher Ziele und für eine aktive Lebensgestaltung.
- Selbstreflexion dient einer zielorientierten Laufbahnplanung. Nur wer weiss, was er/sie kann, will und gerne macht, wird auch Erfüllung in der Arbeitswelt finden.



© Cartoon von Nic Burkhalter

Was braucht Selbstreflexion?

- Selbstreflexion braucht die Fähigkeit, sich gleichsam «neben sich selbst» zu stellen und sich selbst wie einen anderen zu beobachten.
- Selbstreflexion erfordert Zeit und Konzentration. Es ist eine arbeitsintensive, doch lohnenswerte Aufgabe.

Viele gute Erfahrungen bei dieser Arbeit, das wünschen wir Ihnen.

1.2 Portfolio-Empfehlung

Das Konzept QSE/RLP sieht vor, dass die Religionslehrpersonen eine persönliche Portfolio-Mappe anlegen. Dabei kommt die Vorlage «Persönliche Dokumentationsmappe für das Portfolio» der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern zur Anwendung (Download: www.volksschulbildung.lu.ch)

Die persönliche Dokumentationsmappe für das Portfolio ist ein Instrument zur persönlichen Spurensicherung. Sie hilft eine berufliche Standortbestimmung vorzunehmen. Die Religionslehrperson entscheidet selber, was sie daraus als Nachweise oder Belegstücke kopiert und an andere weiter gibt.

Von aussen gesehen geht es um die persönliche Dokumentationsmappe, die den Werdegang, den Lernprozess sowie die erreichten Ziele und Kompetenzen einer Religionslehrperson aufzeigt und deren Umsetzung im Berufsalltag ausweist.

Portfolioarbeit meint aber viel mehr: wahrnehmen dessen, was persönlich und beruflich bedeutsam war und ist; Ressourcen und Fähigkeiten aus Beruf und Alltag klären und anerkennen und Perspektiven öffnen für nächste Schritte.

Die Vollversion der Dokumentationsmappe für das Portfolio ist fakultativ. Sie kann alleine, ohne Begleitung oder mit Austausch im Team bearbeitet werden. Zur Einführung und Unterstützung werden Weiterbildungskurse angeboten.

Im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung für Religionslehrpersonen (QSE/RLP) ist die Bearbeitung des Selbstbeurteilungsbogens verpflichtend. Dabei kommen die unter Punkt 2 aufgeführten Instrumente zur Anwendung.

1.3 Der Umgang mit den Instrumenten für die Selbstreflexion/Selbstbeurteilung der Religionslehrpersonen

Unter den Punkten 2.1 bis 2.4 befinden sich für die Religionslehrpersonen erarbeitete Instrumente. Wir empfehlen, den Selbstbeurteilungsbogen 2.1 jährlich einmal zu bearbeiten (zeitlicher Aufwand 1–2 Stunden) und entsprechende Massnahmen (siehe unter Entwicklungsbedarf) einzuleiten. Ergänzend zu diesem Instrument kann ein weiteres Instrument unter 2.2 bis 2.4 gewählt und bearbeitet werden. Die erarbeiteten Instrumente dienen der persönlichen beruflichen Entwicklung und der Vorbereitung des Förderungsgesprächs. Sie bleiben in der Hand der Religionslehrpersonen.

1.4. Hinweise auf Grundlagendokumente

Die *Qualitätsstandards für Religionslehrpersonen* (verfasst von der Interessengemeinschaft der katechetischen Arbeitsstellen der deutschsprachigen Schweiz IKADS) sind zu finden im Konzept Qualitätssicherung und -entwicklung für Religionslehrpersonen, Seite 3 und 4 (www.lukath.ch).

Die *Richtziele für den kirchlichen Religionsunterricht* sind zu finden im «Lehrplan für den kirchlichen Religionsunterricht auf der Primarstufe im Kanton Luzern», Seite 7 sowie im «Lehrplan ökumenischer Religionsunterricht für Sek-Stufe I», Seite 5 und 6 (www.lukath.ch).

Allgemeine Merkmale eines guten Unterrichts sind beschrieben im Buch: Hilbert Meyer, Was ist guter Unterricht?, Cornelsen Scriptor, 2004.

2. Instrumente für die Selbstreflexion/Selbstbeurteilung der Religionslehrpersonen

2.1 Selbstbeurteilungsbogen für Religionslehrpersonen

Ich nehme mir Zeit und überlege, welche der folgenden Kompetenzbeschreibungen auf mich zutreffen und wo mein Entwicklungsbedarf ist.

Fachkompetenz – Theologie, Religionspädagogik

	Trifft immer zu	Trifft oft zu	Trifft selten zu	Trifft nie zu	Daran sehe ich, dass ich über diese Kompetenz verfüge.
Ich plane meinen Unterricht mit den verbindlichen Lehrplänen.					
Ich informiere mich regelmässig über das aktuelle Angebot an Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien.					
Ich aktualisiere mein fachdidaktisches Wissen (z.B. elementares Lernen).					
Ich aktualisiere mein theologisches Wissen (z. B. Bibelkenntnisse, Sakramentenverständnis, Kirche).					
Ich leiste mit meinem RU einen Beitrag zu den Anliegen der Gesamtpastoral bei.					

Fachkompetenz – Theologie, Religionspädagogik: Mein Entwicklungsbedarf (1–2 Punkte)

Fachkompetenz - Pädagogik

	Trifft immer zu	Trifft oft zu	Trifft selten zu	Trifft nie zu	Daran sehe ich, dass ich über diese Kompetenz verfüge.
Ich berücksichtige die unterschiedlichen (heterogenen) Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler beim Unterrichten.					
Ich integriere Lernende mit besonderen Bedürfnissen.					
Ich setze mich mit Impulsen aus pädagogischer Fachliteratur auseinander.					
Ich bringe pädagogische Anliegen in die KatechetInnenrunde ein.					
Ich reflektiere mein pädagogisches Handeln.					
Ich reflektiere meine Werthaltungen und mein Menschenbild, die mich beim Unterrichten leiten.					

Fachkompetenz - Pädagogik: Mein Entwicklungsbedarf (1–2 Punkte)

Methodenkompetenz – Didaktik, Methodik

	Trifft immer zu	Trifft oft zu	Trifft selten zu	Trifft nie zu	Daran sehe ich, dass ich über diese Kompetenz verfüge.
Ich plane und strukturiere meinen Unterricht kurz-, mittel- und längerfristig.					
Ich orientiere mich in meinem Unterricht an den Lernzielen des Lehrplans.					
Ich setze verschiedene Medien und Unterrichtshilfen ein.					
Ich koordiniere meine Unterrichtsplanung mit andern Lehrpersonen.					
Ich greife aktuelle Themen im Unterricht auf.					
Ich formuliere meine Lektionsziele verständlich und für die Lernenden erreichbar.					
Ich setze vielfältige Lehr- und Lernformen ein.					
Ich rhythmisiere den Unterrichtsprozess.					
Ich Sorge für ein konstruktives, wertschätzendes Lernklima.					
Ich nehme disziplinarische Probleme wahr und reagiere mit entsprechenden Massnahmen.					

Methodenkompetenz – Didaktik, Methodik

	Trifft immer zu	Trifft oft zu	Trifft selten zu	Trifft nie zu	Daran sehe ich, dass ich über diese Kompetenz verfüge.
Ich unterstütze selbständiges und eigenverantwortliches Lernen und Verhalten der Ler- nenden.					
Ich beurteile bei den Lernenden förderorientiert den Lernprozess und überprüfe die Lernergeb- nisse.					

Methodenkompetenz – Didaktik, Methodik: Mein Entwicklungsbedarf (1–2 Punkte)

Selbstkompetenz – Entwicklung, Lernen

	Trifft immer zu	Trifft oft zu	Trifft selten zu	Trifft nie zu	Daran sehe ich, dass ich über diese Kompetenz verfüge.
Ich setze mich für die Entwicklung eines zeigemässen Religionsunterrichts ein.					
Ich setze mich offen mit den Entwicklungen der Schule auseinander.					
Ich plane meine Weiterbildung zielorientiert und wähle unter den Angeboten verantwortungsbewusst aus.					
Ich setze mich mit dem Spannungsfeld von Berufsauftrag und Berufsausübung auseinander.					
Ich kann mit beruflichen Belastungen umgehen.					
Ich trage Sorge zu mir und verschaffe mir Freiräume.					

Selbstkompetenz – Entwicklung, Lernen: Mein Entwicklungsbedarf (1–2 Punkte)

Sozialkompetenz – Kommunikation, Konflikt

	Trifft immer zu	Trifft oft zu	Trifft selten zu	Trifft nie zu	Daran sehe ich, dass ich über diese Kompetenz verfüge.
Ich kommuniziere offen und ehrlich mit den Lernenden.					
Ich kommuniziere transparent mit meinem/meiner Vorgesetzten und im KatechetInnen-team/LehrerInnenteam.					
Ich drücke mich verständlich und klar aus.					
Ich kann unterschiedliche Sichtweisen nachvollziehen und respektieren.					
Ich gestalte meine Kommunikation situations- und adressatengerecht.					
Ich bringe Kritik konstruktiv ein.					
Ich gehe mit Kritik konstruktiv um.					

Sozialkompetenz – Kommunikation, Konflikt(1–2 Punkte): Mein Entwicklungsbedarf (1–2 Punkte)

Sozialkompetenz – Zusammenarbeit

	Trifft immer zu	Trifft oft zu	Trifft selten zu	Trifft nie zu	Daran sehe ich, dass ich über diese Kompetenz verfüge.
Ich arbeite mit andern ressourcen- und ergebnisorientiert zusammen.					
Ich engagiere mich im Katecheten-Team.					
Ich rege Formen der Zusammenarbeit mit Lehrpersonen an.					
Ich bringe meine Anliegen in Gesprächen mit den Vorgesetzten wirksam ein.					

Sozialkompetenz – Zusammenarbeit: Mein Entwicklungsbedarf (1 – 2 Punkte)

Spirituelle Kompetenz

	Trifft immer zu	Trifft oft zu	Trifft selten zu	Trifft nie zu	Daran sehe ich, dass ich über diese Kompetenz verfüge.
Ich bemühe mich um eine Vertiefung meiner Spiritualität (vgl. Instrument QSE der spirituellen Kompetenz der RLP 2.5).					

Spirituelle Kompetenz: Mein Entwicklungsbedarf (1 – 2 Punkte)

2.2 Aufgaben und Tätigkeiten reflektieren

Ziel dieses Rasters ist es, einzelne bedeutsame Tätigkeiten zu reflektieren (z. B. eine konkrete Lektionsreihe, eine Erstkommunionvorbereitung, einen Projektanlass, einen Elternabend usw.). Um das «learning by doing» bewusst wahr zu nehmen, ist es sinnvoll eine Aufgabe und Tätigkeit schriftlich festzuhalten.

Was?

Zeitraum?

1. Arbeits- / Lernschritte

Welches waren die einzelnen Aufgaben und Tätigkeiten?

2. Arbeits- / Lernergebnisse

Welche Ergebnisse / Resultate erzielte ich?

3. Entwickelte Kompetenzen

Welche Kompetenzen habe ich neu entwickelt?
In welchem Kompetenzbereich?
(Überschneidungen sind möglich bzw. wahrscheinlich)

Fachkompetenz und Methodenkompetenz

.....
Selbstkompetenz

.....
Sozialkompetenz

.....
Spirituelle Kompetenz

4. Einschätzung des Niveaus

Ich habe die oben beschriebene Aufgabe auf folgendem Niveau erfüllt

- 1 mit Unterstützung in einer einfachen, vertrauten Situation
 - 2 selbständig in einer einfachen, vertrauten Situation
 - 3 selbständig in einer unvorbereiteten oder komplexen Situation
 - 4 vollkommen selbständig in einer komplexen Situation (Planung, Ausführung und Reflexion)
-

2.3 Mein persönliches Profil – ein Standortbild

Wählen Sie für Ihr aktuelles Standortbild eine der folgenden Darstellungsmöglichkeiten aus:

mein Mandala / mein Lebensbaum / mein Haus / mein Garten / mein Logo / mein Lebensgedicht / mein Lebensrhythmus / meine Lebensmusik / mein Märchen usw.

Der kreative Zugang kann hilfreich sein, das persönliche Profil zu finden.

Das Standortbild ist persönlich und eine Hilfe bei der Vorbereitung auf das Förderungsgespräch.

Das A4-Blatt darf sich auch vergrössern. Keine Papiergrösse-Vorschrift!

Titel:

Datum:



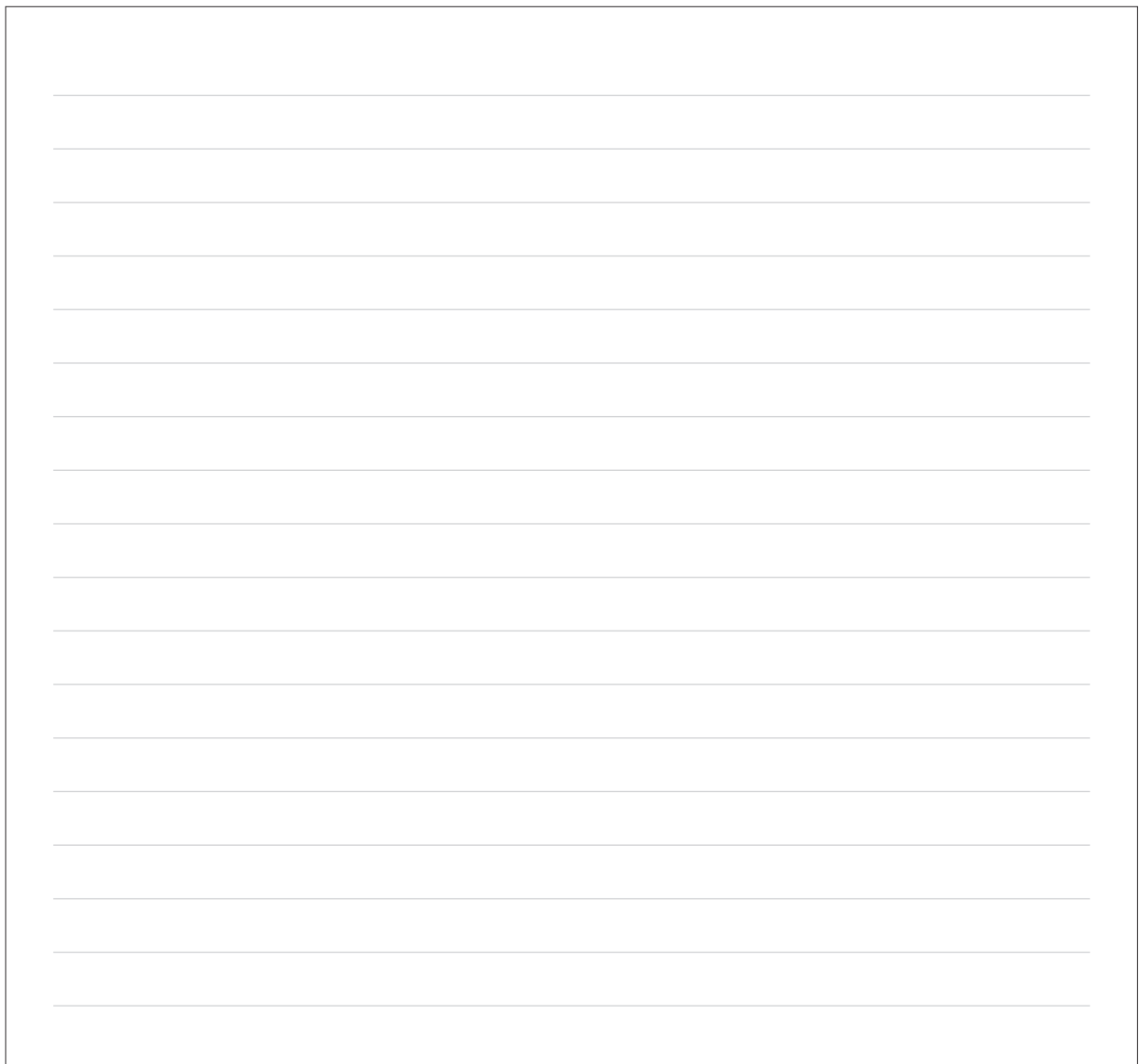
2.4 Mein Kompetenzenprofil – in schriftlicher Form

Formulieren Sie eine Kurzbeschreibung Ihrer Kernfähigkeiten und -kompetenzen auf Grund folgender Leitfragen (verschiedene Kompetenzbereiche vgl. 2.1):

- Wo bin ich «unschlagbar»? Wo habe ich meine Grenzen? (Allgemeine Stärken und Schwächen)
- Was kann / was weiss ich? (Meine wichtigsten Kompetenzen und Erfahrungen)
- Wo und wie habe ich mein Können/Wissen unter Beweis gestellt? (Aufgaben/Erfolge)

Dieser Fliesstext ist eine Momentaufnahme. Was in 2.3 auf kreative Art dargestellt ist, kommt hier in verbaler Form zu Ausdruck.

Im Bedarfsfall lässt sich die Kurzbeschreibung gezielt auf ein Anforderungsprofil ausrichten oder auf einer Bewerbung (im Lebenslauf oder Begleitbrief) platzieren.



2.5 Instrument für die QSE der spirituellen Kompetenz von RLP

Liebe Religionslehrperson

Spirituell leben, leben aus der Kraft des Heiligen Geistes, das ist etwas Persönliches und Individuelles. Daher richtet sich das vorliegende «Instrument» in erster Linie an die Religionslehrperson selbst. Es will helfen, die spirituelle Situation besser einzuschätzen, Stärken, Entwicklungsmöglichkeiten und Eigenheiten zu erkennen und zu nutzen. Die folgenden Impulssätze sind wie Brillen, die eine bessere Sicht auf ein inneres Wachstum geben wollen. Diese «Instrumente» sind in Ruhe und ohne inneren Leistungsdruck auszuprobieren. In Sachen «spirituelles Wachstum» leistet der Heilige Geist ohnehin das meiste. Wir halten uns bereit für sein Wirken – durch eine spirituell bewusste und offene Lebensführung (Abschnitt 1) und durch Übungen christlicher Spiritualität (Abschnitt 2). Im Anhang werden Sinn und Zweck des vorliegenden Instruments noch einmal ausführlich beschrieben.

Wir wünschen, dass durch eine sorgfältige, individuelle und offenherzige Anwendung des Instruments sichtbar wird, wo Gott jeden von uns persönlich einlädt, seiner Führung zu vertrauen.

Allgemeine persönliche spirituelle Standortbestimmung

*Spiritualität hat etwas mit Lebenskunst
und «Lebenskultur aus der Tiefe» zu tun.*

Ich lebe und arbeite achtsam, bewusst im Hier und Jetzt.



Ich mache regelmässig Pausen, nehme mir Auszeiten, pflege Musse, kann einfach da sein und geniessen.



Ich fühle mich in der Schöpfung gehalten von einer guten grossen Kraft.



Ich kann von Herzen dankbar sein.



Ich bin überzeugt, dass ich in meinem Leben eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen habe.



Ich gehe mit meinem Körper bedürfnisorientiert und gesundheitsbewusst um.



Ich kann über mich selbst lachen.



Ich pflege bewusst Momente der Stille, um zu mir zu kommen und auf die Stimme meines Herzens zu hören.



Ich stelle mich der Realität, um sie zu gestalten oder zu akzeptieren.



Ich fühle mich in andere Menschen ein und unterstütze Benachteiligte.



Ich setze mich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ein.



Ich verhalte mich echt, ehrlich und selbstkritisch.



Christliche persönliche spirituelle Standortbestimmung

*Der Geist weht, wo er will (Joh 3,8) –
deshalb halte immer ein Fenster für ihn offen.*

Ich fühle mich angenommen und geliebt vom unbedingt liebenden Gott und Vater Jesu.



Ich bete regelmässig.



Wenn sich eine gute Gelegenheit bietet, führe ich ein Gespräch über meinen Glauben.



Ich weiss, wo der christliche Glaube mich erfüllt und trägt, stehe aber auch zu meinen Glaubenszweifeln.



Der interessierte und respektvolle Umgang mit anders- oder nichtgläubigen Menschen ist mir wichtig.



Ich kenne die Abhängigkeiten, die meine Liebe zu Gott, zum Nächsten, zu mir selbst blockieren.



Die Gemeinschaft mit anderen Christen und Christinnen belebt und stärkt meinen Glauben.



Durch Taufe und Eucharistie fühle ich mich mit Jesus Christus verbunden.



Ich finde in der Bibel Worte des Lebens für mich.



Ich erwarte tatkräftig das Kommen des Reiches Gottes hier und heute.



Persönliche spiritualitätsdidaktische Standortbestimmung

*Spiritualität lehren heisst:
sensibilisieren für Spirituelles in alltäglichen Lebensformen
und einladen zu einem ausdrücklich christlichen Lebensstil.
(Stefan Altmeyer)*

Ich lade die Schülerinnen und Schüler regelmässig ein, mit allen Sinnen aufmerksam wahrzunehmen.



Ich führe die Schülerinnen und Schüler in ein ganzheitliches Erleben der Liturgie ein.



Ich lade die Schülerinnen und Schüler regelmässig zu Stilleübungen ein.



Ich versuche mit den Schülerinnen und Schülern Gott, das Geheimnis unseres Lebens zu entdecken.



Ich mache die Schülerinnen und Schüler damit vertraut, Erlebnisse und Erfahrungen aus der Sicht des christlichen Glaubens zu deuten.



Ich bemühe mich, den Schülerinnen und Schülern so zu begegnen, dass sie sich angenommen fühlen und erfahren, dass sie für Gott einmalig wichtig sind.



Ich entdecke mit den Schülerinnen und Schülern verschiedene Ausdrucksformen gelebter christlicher Spiritualität, auch an Beispielen meiner eigenen Spiritualität.



Ich ermutige die Schülerinnen und Schüler, auf die Stimme ihres Herzens zu hören und mit anderen Menschen freundlich und solidarisch umzugehen.



Zehn Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der eigenen Spiritualität und der spiritualitätsdidaktischen Kompetenz

- Ich lese ein spirituelles Buch – langsam und «innerlich verkostend». (Aktuelle Empfehlungen finden sich auf www.lukath.ch>Qualitätssicherung und -entwicklung für Religionslehrpersonen)
- Ich gönne mir eine spirituelle Auszeit: einen «Wüstentag», ein besinnliches Wochenende (in einem Kloster), Exerzitien (im Alltag), Ferien.
- Ich begeben mich allein oder mit anderen auf einen Pilgerweg.
- Ich bin einmal täglich 10–20 Minuten einfach still und nehme dabei mich und meine Umgebung bewusst wahr.
- Ich nehme regelmässig Kontakt mit Gott auf – allein oder zusammen mit anderen.
- Ich lasse mich geistlich begleiten oder tausche meine spirituellen Erfahrungen in einer Gruppe aus.
- Ich lasse mich aufmerksam und geduldig auf das Wort Gottes in der Bibel ein.
- Ich übe mich konkret und phantasievoll in Nächsten-, Feindes- und Selbstliebe.
- Ich engagiere mich bei einem Projekt für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.
- Ich besuche eine spirituell orientierte katechetische Weiterbildung.

Bemerkungen zum «Instrument für die QSE der spirituellen Kompetenz von RLP»

Welche Spiritualität ist gemeint?

Einen allgemein verbindlichen Begriff von «Spiritualität» gibt es nicht, aber in der Regel unterscheidet man zwei Sichtweisen:

Allgemein menschliche Spiritualität sieht die Lebenswirklichkeit, in der wir stehen, so, dass sie mehr ist als nur ein Mittel, mit dem wir uns behaupten und befriedigen können. Spiritualität nimmt Kontakt auf mit der geheimnisvollen anderen Seite des Lebens und versucht, das eigene Leben aus dieser Quelle heraus zu nähren.

Christliche Spiritualität hat viele Gesichter. Letztlich geht es ihr darum, sich für das Wirken des Heiligen Geistes in der Gesellschaft und im persönlichen Leben konkret und folgenreich zu öffnen.

Christliche Spiritualität baut auf allgemein menschlicher Spiritualität auf. Allgemein menschliche Spiritualität bekommt durch christliche Spiritualität ein konkretes Gesicht und wird gemeinschaftliche Spiritualität.

Was bedeutet «spirituelle Kompetenz von RLP»?

Spirituelle Kompetenz von RLP meint die Fähigkeit, auf dem Hintergrund eigener spiritueller Erfahrungen Schülerinnen und Schüler reflektiert und respektvoll in eine ganzheitliche Lebenssicht und Lebenspraxis einzuführen. Ausserdem geht es um die Fähigkeit, den Schülerinnen und Schülern christliche Formen von Meditation, Gebet und Gottesdienst glaubwürdig, didaktisch-theologisch reflektiert und lebensnah zu vermitteln.

Warum brauchen Religionspersonen spirituelle Kompetenz?

Die Hinführung zu einer meditativen Grundhaltung, zum Beten und zum liturgischen Feiern ist wesentlicher Teil eines ganzheitlichen Religionsunterrichts. Voraussetzung sind auf seiten der RLP (neben didaktischen Kenntnissen) eine positive Einstellung zur Bedeutung spiritueller Praxis und eigene Erfahrungen damit. Denn: Nur wer seine eigene Lebens- und Glaubenseinstellung im Religionsunterricht angemessen transparent macht und vorlebt, überzeugt die Lernenden.

Welches Ziel verfolgt das «Instrument für die QSE der spirituellen Kompetenz von RLP»?

Das Instrument soll die spirituelle Selbstreflexion der RLP anregen und unterstützen. Die vorliegenden Formulierungen sind Vorschläge, wie man sich die eigene spirituelle Situation bewusster machen kann. Vielleicht fallen einem beim Nachdenken noch andere Punkte ein oder man formuliert einen Impuls für sich um. Das ist bei einer selbständigen Standortbestimmung immer möglich und erwünscht.

Das «Instrument für die QSE der spirituellen Kompetenz von RLP» ist kein Kontrollinstrument von aussen. Die RLP bestimmt selbstverantwortlich, welche persönlichen spirituellen Erfahrungen sie im Förderungsgespräch oder in einer Austauschrunde zur Sprache bringen will. Sie ist sich gleichzeitig der Aufgabe bewusst, als RLP ihre spirituelle Kompetenz auch nach aussen hin glaubwürdig vertreten zu können und lässt sich im Förderungsgespräch einladen, etwas zum eigenen spirituellen Weg zu sagen.

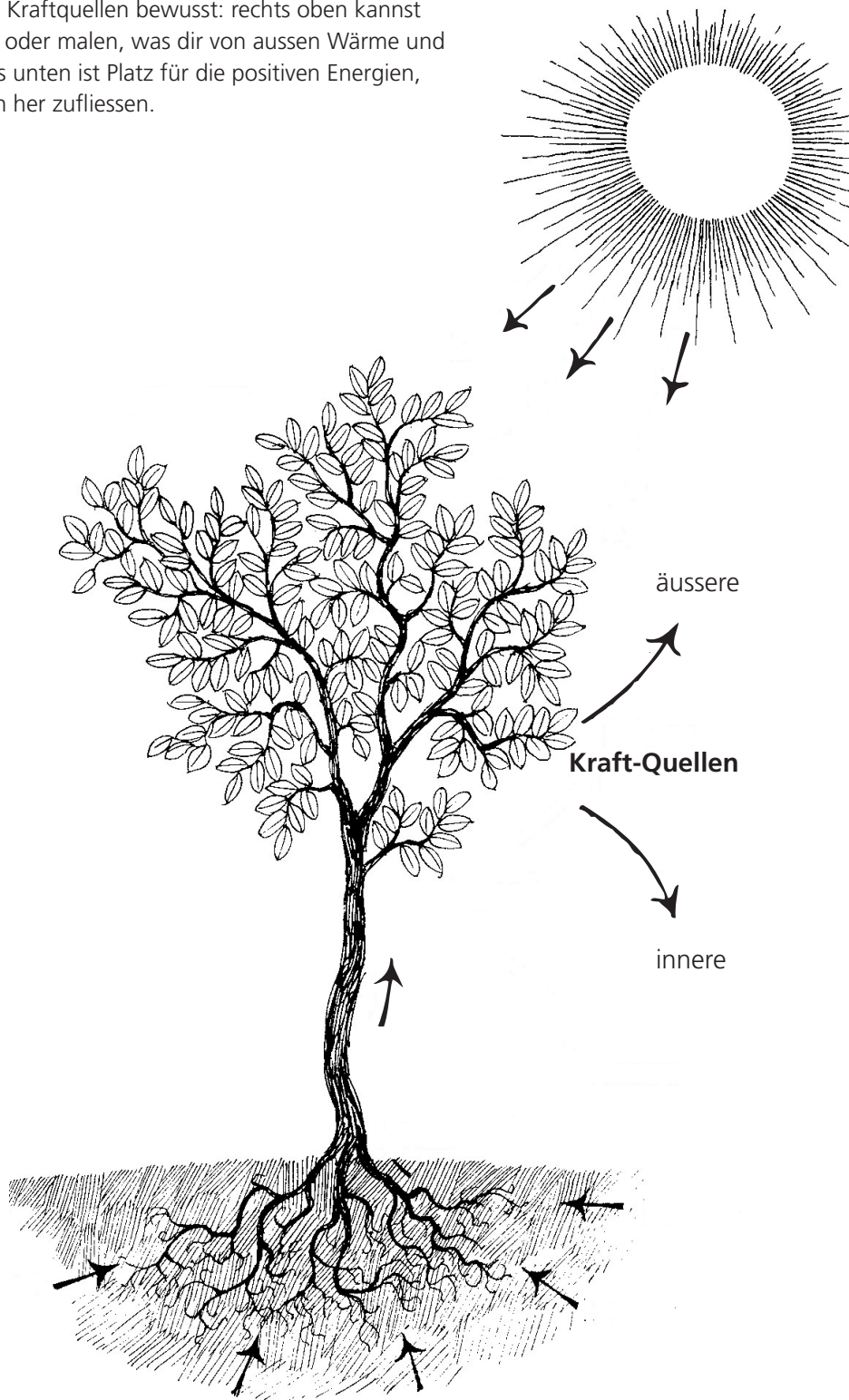
Wie man im Förderungsgespräch mit Mitteilungen zur persönlichen Spiritualität aufbauend umgeht, ist nicht das Thema des vorliegenden Instruments. Hierzu braucht es eine eigene, praxisbezogene Einführung. Diese thematisiert spirituell-psychologische Grundkenntnisse, setzt eine angemessene spirituelle Selbsterfahrung voraus und zeigt konkrete Möglichkeiten, die spirituellen Anteile von Förderungsgesprächen einfühlsam zu gestalten.

Persönliche Zusammenfassung der spirituellen Selbstbesinnung und Massnahmen

Datum: _____

Kreative Möglichkeiten zur Beschreibung und Stärkung der persönlichen Spiritualität

Mache dir deine Kraftquellen bewusst: rechts oben kannst du aufschreiben oder malen, was dir von aussen Wärme und Kraft gibt; rechts unten ist Platz für die positiven Energien, die dir von innen her zufließen.



Memorial

Die «Impulse zur spirituellen Standortbestimmung» sind auch auf kleine Karten gedruckt erhältlich. Das Set (30 Karten im Format 6x9cm in einer Box), kann für Fr. 15.– bezogen werden bei: Röm.-kath. Landeskirche Kanton Luzern, Sekretariat der Fachstellen, Abendweg 1, 6000 Luzern 6

Die Impulskarten können als Memorials für eine gewisse Zeit an einem vertrauten Ort aufgestellt werden oder man kann sie mit sich führen.

Sie beziehen sich auf die drei Bereiche religionspädagogischer Spiritualität:

- Allgemeine Spiritualität (Symbol Wassertropfen)
- Christliche Spiritualität (Symbol Flamme)
- Spiritualitätsdidaktik (Symbol Weg)

Im Folgenden je ein Beispiel.



Ich lebe und arbeite
achtsam, bewusst
im Hier und Jetzt.



Ich versuche mit
den Schülerinnen
und Schülern Gott,
das Geheimnis
unseres Lebens zu
entdecken.



Ich kenne die Abhän-
gigkeiten, die meine
Liebe zu Gott, zum
Nächsten, zu mir selbst
blockieren.